

Nix as Arger vör de Wahl

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

PLATTDEUTSCH
von Heino Buerhoop

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Wilhelm Haberkorns Wiederwahl als Bürgermeister steht an. Er ist jedoch amtsmüde. Seine Frau organisiert für ihn den Wahlkampf, weil sie keineswegs als „Frau Bürgermeister“ zurücktreten will.

Haberkorns Gegenkandidat Johannes Töpel von der Opposition versucht seinerseits, mit allen Mitteln Bürgermeister zu werden. Dabei schreckt er vor nichts zurück. Er verbündet sich mit dem reichen Bauunternehmer Möhlmann, der mit seinem Geld manch schmutzigen Trick finanziert. Schließlich entdecken sie einen Doppelgänger des Bürgermeisters, einen Pennbruder mit verblüffender Ähnlichkeit. Jetzt nimmt eine üble Geschichte ihren Lauf. Der echte Bürgermeister wird entführt und von Töpels Tochter im Keller gefangen gehalten. Der Doppelgänger wird als Bürgermeister ins Rathaus gesetzt. Er hat die Aufgabe, den echten Bürgermeister bei den Wählern unmöglich zu machen, so dass dieser keine Chancen bei der Bürgermeisterwahl hat. Möhlmann finanziert das Unternehmen und trifft bereits Absprachen mit Töpel für die Zeit nach der Bürgermeisterwahl.

Es kommt jedoch alles anders. Karin Haberkorn, des Bürgermeisters Töchterlein und Thomas Töpel, Sohn des Gegenkandidaten, lieben sich. Thomas deckt dann auch die Machenschaften auf. Zum Schluss wird keiner der beiden Kandidaten Bürgermeister. Haberkorn hat sein Ziel erreicht, er ist „Pensionär“. Töpel hat durch seine Machenschaften jeden Anspruch auf das Amt verwirkt. In dieser Situation wird Thomas Töpel Bürgermeister. Frau Haberkorn ist versöhnt, denn nun kann ihre Tochter „Repräsentieren“, denn die beiden heiraten.

Für viel Aufregung und Lacher sorgen die aufgeregte Frau Mager, die schwerhörige Sekretärin im Rathaus und der trottelige Amtsdienner.

Personen und Charaktere

- Wilhelm Haberkorn** Bürgermeister
Möchte sich vor der Wiederwahl drücken, doch seine Frau organisiert seinen Wahlkampf. Er ist amtsmüde, aber ehrlich und gutmütig. Alter um die 50.
- Wilhelm Lampe** Doppelrolle gleicher Spieler wie Wilhelm Haberkorn
Pennbruder, der dem Bürgermeister verblüffend ähnlich sieht. Haberkorns Gegner benutzen ihn, um dem echten Bürgermeister eins auszuwischen.
- Elise Haberkorn** Frau von Wilhelm Haberkorn
Resolut, ehrgeizig, geltungsbedürftig. Will ihrem Mann die Wiederwahl sichern, um selbst als „Frau Bürgermeister“ repräsentieren zu können.
- Karin Haberkorn** Tochter der Haberkorns
Ehrlich, fröhlich und zuverlässig, ca. 20 Jahre
- Johannes Töpel** Haberkorns Gegenkandidat
Er will mit aller Macht Bürgermeister werden, dazu ist ihm jedes Mittel recht. Er schreckt vor Tricks und Betrügereien nicht zurück. Alter um die 50.
- Klara Töpel** seine Tochter
Unterstützt ihren Vater, skrupellose junge Dame. Um ihren Vater auf den Bürgermeisterstuhl zu helfen, ist sie zu allem fähig. Alter 20 - 30.
- Thomas Töpel** Töpels Sohn
Er ist aufrichtig und ehrlich, das Gegenteil von seiner Schwester. Thomas Töpel und Karin Haberkorn sind ein Paar, Alter 20 - 30.
- Möhlmann** skrupelloser Bauunternehmer
Reicher Bauunternehmer, der Haberkorns Wiederwahl verhindern will, weil dieser bei seinen Grundstücksspekulationen und windigen Geschäften nicht mitspielt. Alter 40 - 60.
- Emil Flachmann** Ratsdiener
Ratsdiener im Rathaus, einfältiger Kerl, der alles glaubt, was man ihm erzählt. Im Grunde ist er seinem Dienstherrn treu ergeben. Alter 40 - 60.
- Amanda Nagel** Sekretärin
Sekretärin im Rathaus. Sie ist dem Bürgermeister treu ergeben, allerdings etwas schwerhörig, weshalb sie manches falsch versteht. Alter egal.
- Martha Mager** nörgelnde Bürgerin
Bürgerin, die ständig im Rathaus erscheint, um sich zu beschweren. Sie ist in mittleren Jahren, darf etwas dürr sein und kann hässlich geschminkt werden. Sie ist vom Temperament her stets in Aufregung, auch wenn es gar keinen Grund gib

Bühnenbild

„Nix as Arger vör de Wahl“ spielt im Arbeitszimmer des Bürgermeisters von Lütthusen. Links, halb schräg nach vorne gerichtet, steht ein wuchtiger Edelholz-Schreibtisch, dahinter ein „Chefsessel“. Die Wände können holzvertäfelt (Tapete) oder wie Einbauschränke gestaltet sein. Aktenordner gibt es nicht, wohl aber können Bücher in einem Regal stehen, Blumen sollten das Zimmer schmücken, Gemälde die Wände zieren. Für Besucher gibt es eine Sitzecke. Der ganze Raum sollte gediegen wirken, wie ein Chefzimmer.

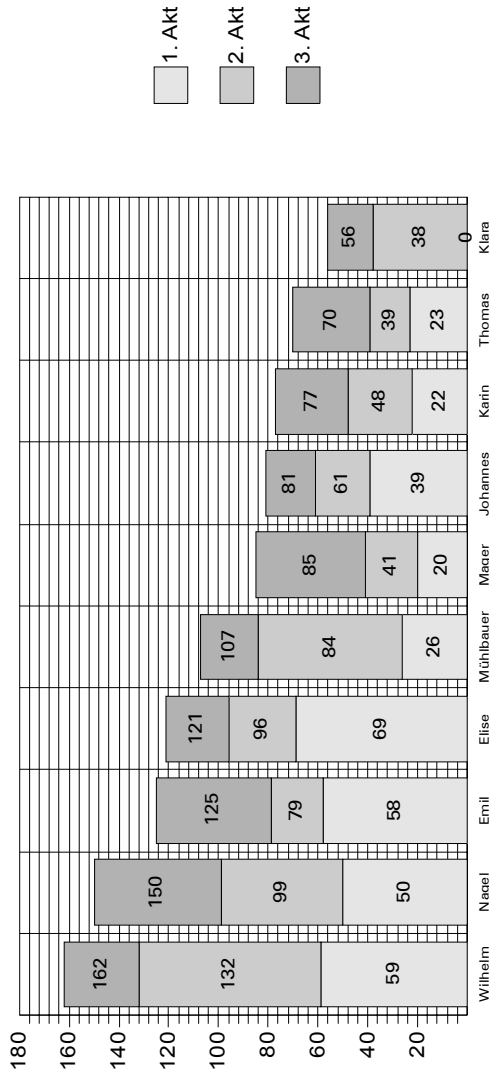
An der Rückwand ist eine Tür zum Vorzimmer der Sekretärin. Rechts ist die Tür für den allgemeinen Auftritt von außen. Man kann sowohl durch die hintere Tür (Vorzimmer), als auch durch die rechte Tür den davorliegenden Flur bzw. Ausgang erreichen. An der linken Wand, hinter dem Schreibtisch, befindet sich ein Fenster, aus dem man den Platz vor dem Rathaus einsehen kann. Das Büro liegt in einem oberen Stockwerk des Rathauses.

Spielzeit ca. 140 Minuten

Nix as Arger vör de Wahl

Lustspiel in drei Akten

Plattdeutsch von Heiner Buerhoop



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

1. Akt

1. Auftritt

Wilhelm, Elise

*Wilhelm Haberkorn sitzt hinter dem Scheibttisch, hat die Füße auf die Schreib-
tischplatte gelegt und liest Zeitung. Sein Gesicht ist verdeckt.*

Wilhelm *hinter der Zeitung:* Du leeve Tiet, wat de Srieverslüüd wedder för een Heckmeck makt wegen düsse dösige Borgermesterwahl. Ik bün gor nich scharp dorup, dat se mi noch mal wählt. Van de letzten söss Johr heff ik de Nees bit baven hen vull. *Er legt die Zeitung beiseite, lässt aber die Füße auf dem Tisch:* Dat Beste weer, ik laat mi gor nich mehr upstellen. Mein Gott, kunn dat een Leven wesen ahn dütt stressige Amt. *Er nimmt die Füße vom Tisch:* Ik glöv, ik warr mi noch een lütten Cognac genehmigen. *Er geht zur Bar, zögert, als er die Flasche in der Hand hält:* Mien Magen seggt jo, aver mien Kopp seggt nee - un mien Kopp is klöker. *Er will die Flasche zurückstellen. Zögert wieder:* Na jo, de Klökere gifft na. *Er gießt sich einen Cognac ein und geht wieder zum Schreibtisch, nimmt Platz und legt wie zuvor die Füße auf den Tisch. Während er mit dem Glas spielt, kommt Elise von rechts.*

Elise *geifernd:* Willem, du liggst hier fuul rüm, hest du denn nix to doon? In veer Weken is der Borgermesterwahl un du makst, as güng di dat allens gor nix an.

Wilhelm: Dat geiht mi ok nix an.

Elise: Du wullt doch wedder Borgermester warnn!

Wilhelm: Ik will nich - du wullt dat!

Elise: Dat kümmt up dat Glieke ruut. Nu flegel hier nich so rüm un mak endlich wat.

Wilhelm: Ik mak doch wat, ik drink. *Er stürzt seinen Cognac hinunter.*

Elise: Mien leeve Willem, wenn een Erfolg hebben will, gifft dat keen Fahrstohl, dor musst all de Trepp nehmen. Also beweg di, un dat beten dalli.

Sie stößt ihm die Füße vom Tisch.

Wilhelm: Wo snackst du egentlich mit den Borgermester, un dorto noch in sien Amtsruum. *Jetzt nimmt er endlich die Füße vom Tisch:* In dütt Büro kann ik mi tominst beten verholen, dütt Büro is mien Oase.

Elise: Oh jo, een Oase. Een richtige Oase - un dat Kamel is all binnen. *Sie deutet auf ihn.*

Wilhelm *erhebt sich nun*: Also Elise, man kann bi'n besten Willen nich allens upmal maken.

Elise: Nee, dat woll nich, aver du bringst dat fardig, allens up eenmal to laten. - Ik warr mi af sofort's üm dien Wahlkraam kümmern. Un dat kann ik di all toseggen: Du warrst wedder Borgermester, anners is dat ut twüschen us beiden!

Wilhelm: Wo schön - *stottert* - wo schön, dat du di kümmern wullt, denn aver ok nich to veel. Ik kunn nämlich heel goot up dat Amt, den Arger un den Stress verzichten.

2. Auftritt

Wilhelm, Elise, Nagel, Karin

Es klopft an der mittleren Tür.

Wilhelm: Jo, bidde?

Nagel *kommt vorsichtig herein*: Ehr Tochter is buten, Herr Borgermester, un se fragt, of se rinkamen kann.

Elise: Nu stört se blots, se schall later wedderkamen.

Nagel: Schall kamen, ik schick se forts rin. *Sie ist blitzschnell verschwunden.*

Karin *kommt hinten Mitte herein*: Moin, Paps! - Och Mama, du büst ok hier?

Elise: Jo, ik bün ok hier. *Zu Wilhelm*: Un mit düsse Nagel, dien Sekretärin dor buten, ward dat jümmer slimmer. De versteiht jo wohrhaf-tig allens verkehrt.

Wilhelm: Se hört beten swoor, aver anners is se in Ordnung.

Elise: Jo, nimm se man ruhig in Schutz.

Karin: So as mi schient, is hier woll dicke Luft.

Elise: Na kloor. Ik kam hier man eenfach rin, dor liggt de Herr Borgermester dor und geiht sien Hobby na.

Wilhelm: Wat meenst du mit Hobby?

Elise: Na, dat Supen!

Karin: Nu överdriffst du aver, Mama, Paps drinkt doch gor nix.

Elise: Un wat is dat? *Sie greift das leere Glas auf dem Tisch.*

Wilhelm: Den lütten Druppen heff ik för mien strapazeert Nerven-kostüm brukt.

Karin: Denn kannst du em doch den lütten Genuss gönnen.

Wilhelm: Stah du mi man bi, mien Deern, gegen düsse ... düsse ...

Elise: Na, wat denn, düsse ... düsse ..?

Wilhelm: Mi fällt so gau nix Passend't in.

Elise: Di fällt nix Passend't in, as jümmer. - Aver nu laat di mal wat infallen, dat is nu ut mit Nixdoon. Stantepe fangt de Wahlkampf an, mien leeve Willem.

Wilhelm *etwas lauter:* Elise, mien Nerven hangt an'n Bodden!

Die Tür öffnet sich und Nagel steckt den Kopf herein.

Nagel: Se hebbt na den Boten ropen, Herr Haberkorn?

Elise: Ach wat, nix hett he ropen, de Herr Haberkorn.

Nagel *erstaunt:* Een Korn will de Herr Borgermester? Aver he drinkt doch gor nich.

Wilhelm: Is all goot. Frollein Nagel, ik will keen Korn un ik heff ok nich ropen.

Nagel: Wat meent Se?

Elise *macht Handbewegungen, sie solle verschwinden.*

Wilhelm *laut:* Ik bruk Se nich!

Nagel *zieht sich mit dummem Gesicht wieder zurück.*

Karin: So, un nu hebbt ji jo ok genoch kabbelt. Laat den blöden Wahlkampf mal Wahlkampf wesen.

Wilhelm: Dat is ok mien Menen.

Elise *zieht sich schmollend in einen Sessel zurück.*

Karin: Ik wull Papa wat seggen, wat em freut.

Wilhelm: Du kriggst doch woll keen Kind?

Karin: Aver Paps, natürlich nich. - Ik much mi verloven!

Elise *aufspringend:* Dat kümmt überhaupt nich in Fraag!

Karin: Du weeßt jo noch nich mal, mit wen, Mama.

Elise: Un of ik dat weet, dat kann doch blots düsse Tölpel wesen, de di den Kopp verdreihet hett.

Wilhelm: Du kannst den jungen Mann doch nich eenfach „Tölpel“ nömen. Du kennst em jo nich mal nööger.

Elise: Ik nööm em nich Tölpel, he heet Tölpel. Un wenn ik mi nich irr, is he de Söhn van dien gröttsten Rivalen, Johannes Tölpel, de van de Oppositschon as Borgemesterkandidat upstellt is.

Karin: Mama, wat hett Thomas mit de Borgermesterwahl to doon? Wi hebbt us leev.

Elise *nachäffend:* Wat hett Thomas mit der Borgermesterwahl to doon.
- Du kannst mi doch nich een Keerl as Swegersöhn in't Huus bringen, wo sien Vadder dien Papa üm sien' Job bröcht hett.

Wilhelm: Also, erstmal is dat noch nich so wiet un denn liggt mi gor nix an düssen Job un wieter geihst du an'n besten mal in den Wahlkampf, anners kümmt du noch to laat.

Elise: Dat warr ik ok doon. Aver dat du mi jo nich dien Tostimmung to dütt Verlöfnis giffst, Willem. *Sie rauscht rechts ab.*

Karin: Mama mit ehrn Ehrgeiz! Se wöör starven, wenn se nich mehr „Fro Borgermester“ wesen kann. - Aver torüch to Thomas: Ik heff em hierher beden, wiel ik em di vörstellen wull. Ik heff jo nich ahnt, dat Mama hier is. He mutt jeden Momang kamen.

Wilhelm: Laat man goot wesen, Kind. Wenn dien Thomas di gefallt, ward he mi ok gefallen. Un us Mudder hett in de tokamen veer Weken überhaupt keen Tiet, sik üm di to kümmern. De makt mien Wahlkampf!

3. Auftritt

Wilhelm, Karin, Nagel, Thomas

Nagel *wieder durch die mittlere Tür:* Dor is een jungen Mann, Herr Borgermester. Trottlet oder so ähnlich heet de, he much to Frollein Karin.

Karin: De heet nich Trottlet, de heet Tölpel.

Nagel: Jo, heff ik doch seggt, oder so ähnlich.

Wilhelm: Also laat Se em man rin, den Herrn Tölpel.

Nagel verschwindet und Tölpel tritt kurz danach ein. Er wirkt etwas schüchtern und ängstlich.

Karin: Na, kumm all rin Thomas, Papa ward di all nich bieten.

Wilhelm: Nee, Papa bitt nich un de Borgermester ok nich.

Karin *küsst Thomas flüchtig und sagt dann:* Paps, dat is he, Thomas Tölpel, den ik di vörstellen much.

Wilhelm: Aver ik kenn em doch. Ik warr doch woll den Söhn van mien gröttsten Gegner kennen.

Thomas zu Karin: Ik wuss, dat dat scheev geiht.

Wilhelm: Nix geiht hier scheev, Jung. Un wenn ik Ehrn Herrn Papa as mien Gegner angev, so is dat doch blots politisch meent. Wenn Minschen anner Menen hebbt, mööt se sik jo nich glieks bekriegen.

Karin: Paps, du büst also inverstahn?

Wilhelm: Aver kloor, mien Kind. Blots mit Mudder, so schient mi, ward dat noch Problems geven.

Thomas: Se sünd in Ordnung, Herr Haberkorn. Keen Wunner, dat all Lüüd Se as Borgermester hebben wüllt.

Wilhelm: Na, na, all sünd dat jo woll jüst nich.

4. Auftritt

Wilhelm, Nagel, Karin, Thomas, Mager

Nagel *steckt den Kopf wieder herein:* De Fro Mager weer dor. Hebbt Se Tiet, Herr Borgermester?

Wilhelm: Ok dat noch, de olle Nervensaag.

Thomas: Denn ward wi lever gahn, wenn Se Amtsgeschäfte hebbt.

Wilhelm: In'n Gegendeel, ji mööt hierblieven.

Nagel: Kann Fro Mager rinkamen?

Wilhelm: Rin mit ehr! Je gauer se kümmt, ümse ehrder warr ik se wedder los. Un seggt Se ehr glieks, ik heff nich veel Tiet.

Nagel: Se hebbt veel Tiet, dor ward sik Fro Mager aver freun. *Damit geht sie ab.*

Thomas: Dat hett Ehr Sekretärin woll nich recht verstahn?

Wilhelm: De versteiht allens nich recht. Aver för een Hörgerät föhlt se sik noch to jung.

Mager *kommt jetzt von hinten und sprudelt schon in der Tür los. Die beiden jungen Leute bemerkt sie überhaupt nicht und eilt schnurstracks auf Wilhelm zu:* Also, dat eene kann ik Ehn seggen, Herr Borgermester, ik heff de ganze Nacht wedder mal keen Oog dichtmakt. Een Auto na'nanner is an mien Slapkamer vörbidonnert. Wenn Se nich sobatz de Straat sperren laat, warr ik Se as Borgermester nich wedderwählen, dor köönt Se up af!

Wilhelm: Kann blots hopen, dat Se Ehr Verspreken ok hoolt.

Karin und Thomas *amüsieren sich im Hintergrund.*

Mager: Ik hool mien Verspreken jümmer in'n Gegensatz to us Herrn Borgermester.

Wilhelm: Ik heff Ehn doch gor nix versproken.

Mager: Se wullen sik dorför insetten, dat ik wedder in Roh slapen kann, dat hebbt Se mi vör de letzte Wahl toseggt, un dat sünd nu söss Johr her. Un heff ik villicht in Roh slapen? Keen Oog heff ik dichtmacht. Keen enzige Nacht heff ik in Roh slapen, un dat nu all siet söss Johr!

Wilhelm: Na, wenn dat wohrhaftig so wöör, stünnen Se doch nich mehr hier.

Mager: Aver Se mööt nu endlich wat ünnernehmen, anners hiss ik den ganzen Gemeenderat gegen Se up. Se warrt sik wunnern, wo wenig Stimmen Se bi de nächste Wahl kriegen ward.

Wilhelm: Schön weer't jo. - Aver ik will würlklich helpen. De Gemeend wull Ehr Grundstück un Ehr lütt Huus glieks na mien Amtsantritt kopen un dorför een fein't Huus an'n Dörpsrand boon. Ehr Huus steiht doch halv up de Döörgangsstraat. Dat is een Verkehrs Hindernis un mutt ännert warnn.

Mager: Mien Huus wullen Se afrieten. Mi wullen Se an'n Dörpsrand verbannen, wo ik nix mehr hör un nix mehr seh. Ik heff mien ganz't Leven dorin verbröcht. Dat stund an de Straat, bit de Gemeend Lütthusen de Straat vör söss Johr breter boot hett. Is dat mien Schuld, dat dat nu halv up de Straat steiht?

Wilhelm: Se mööt over ok inseh, dat wi de Straat nich sperren köönt. Se is doch de enzig Verbindungsstraat.

Mager *sehr giftig:* Se ward all sehn, wat Se dorvan hebbt. Ik wähl den Herrn Töpel to'n Borgermester. *Jetzt entdeckt sie Thomas und verwandelt sich plötzlich in eine lebenswürdige Schmeichlerin:* Och, dor is jo de junge Herr Töpel. Och, grööt Se Ehrn Herrn Vadder veelmals van mi. Seggt Se em, mien Stimm kriggt he bi de nächste Wahl mit Sekerheit. Un grööt Se ok de Fro Mama van Harten. *Und dann grob zu Wilhelm:* Se ward mi noch kennenlehrn, Herr Borgermester! *Ohne Abschied nach hinten ab.*

Wilhelm: Se köönt glieks döör düsse Döör, Fro Mager, dor is de Weg körter. *Er deutet nach rechts.*

Mager *geht rechts ab und wiederholt:* Se ward mi noch kennenlehrn.

Thomas: Dat weer mi aver unangenehm, Herr Haberkorn.

Wilhelm: Mak di man nix ut, Thomas, dat kenn ik all siet söss Johr so.

Karin: Nu mööt wi aver los, Thomas, wi wullen doch noch Besorgungen maken.

Wilhelm: Jo, ik mutt ok. Mit mien Siesta is dat sowieso ut. *Er schaut auf die Uhr:* Mein Zeit, binah harr ik jo de Sitzung bi'n Waterverband versüümt. *Er nimmt seine Aktenmappe und alle drei gehen rechts ab:* Nu makt jo man keen Sorgen Kinner, mit jo kümmt all allens in'ne Reeg.

Karin: Danke, Paps, ik heff wuszt, dat du up mien Siet büst. *Alle drei endgültig rechts ab.*

5. Auftritt

Nagel, Emil, Johannes

Nagel kommt von hinten. Hinter ihr in der Tür ist Emil zu sehen.

Nagel *geht auf den Schreibtisch zu:* Entschulligung, Herr Haberkorn, wenn ik all wedder stör, Flachmann will mit Se snacken. *Jetzt bemerkt sie erst, dass das Zimmer leer ist.*

Emil *ist nähergekommen:* Jo, wo is denn de Borgermester?

Nagel: Dat frag ik mi ok. Jüst even is he noch hier wesen.

Emil *geht zum Schreibtisch und setzt sich auf den Stuhl des Bürgermeisters.*

Nagel: Jo, sünd Se denn döördreih, Flachmann? Dat is de Platz van us Borgermester!

Emil: Jo, jo, ik weet.

Nagel: Egaal, of dat heet is. Se hebbt dor nix to söken

Emil: Ik sä, dat ik weet, dat dütt de Platz van'n Borgermester is. - Och, Frollein Nagel, laat Se mi doch blots eenmal poor Minuten hier sitten. Wat kann dat all heten?

Nagel: Se ward noch mehr sweten, wenn de Borgermester nu mit'nmal hier updukt.

Emil: Se hebbt nich richtig henhört. Van Sweten heff ik nix seggt.

Nagel: Denn mööt Se aver ok kloor un dütllich snacken.

Emil: Se schullen sik beter een Hörgerät toleggen. - Ik much nich weten, wat Se mit de Tiet so allens so upsreven hebbt, blots wiel Se nix verstaht, wat der Borgermester dikteert.

Nagel: De snackt jo ok kloor un dütllich, bi em verstah ik elkeen Wort. Un nu stahst Se up. In düssen Stohl (Sessel) dröff blots der Borgermester sitten. *Sie zerrt Emil hinter dem Schreibtisch hervor.*

Emil: Keen weet, villicht bün ik jo bald Borgermester!

Nagel: Wat seggt Se dor?

Emil: Laat goot weseen, Nägelchen, dat verstaht Se sowieso nich.

Nagel: Ik verstah bannig goot. Un makt Se nich jümmer so, as weer ik swoorhörig.

Emil: Ik do doch nich so. Se sünd doch „taub wie eine Taube, mein Täubchen“. - Un wenn ik as Kandidat gahn wöör, kunn ik jowoll Borgermester warrn. Ik harr jüst so Schangs as de annern ok.

Nagel: Is jo lachhaft! Borgermester Haberkorn blifft Borgermester. He hett tominst 80 Perzent van de Wählers up sien Siet.

Emil: Denso warr ik even mit 20 Perzent Borgermester.

Nagel: Twintigperzentige Borgermester gifft dat nich.

Emil *geht zum Schreibtisch und setzt sich auf den Platz des Bürgermeisters:* Ik kunn jo as Borgermester mit Töpel een Koalitschon maken. Upletzt bün ik för allens apen.

Nagel: Dat glöv ik ok, Se sünd besopen. Un nu rut hier! *Sie zerrt ihn am Arm.*

Emil: Nu mal nich so hild mit de jungen Peer. Ik sä nix van besopen, ik bün vullkamen nöchtern. Ik sä, *(jetzt sehr laut)* ik bün för allens apen!

Nagel: Een, de för allens apen is, is tomeist ok nich ganz dicht. Un nu schert Se sik rut hier!

6. Auftritt

Nagel, Emil, Johannes

Es klopft an der rechten Tür und gleichzeitig wird sie geöffnet. Töpel tritt ein.

Johannes: Moin, Herr Borgermester. *Er geht auf den Schreibtisch zu, an dem Emil immer noch sitzt.*

Nagel: Dor hebbt wi den Salat.

Johannes: Wat makt Se denn hier, Flachmann? Wo kamt Se up den Platz van'n Borgermester?

Nagel: Ik segg em all de ganze Tiet, dat he up den Borgermesterstuhl nix to söken hett.

Emil: Man keen Upregung, de Herrschaften, ik mak jo all freiwillig Platz. *Er will aufstehen.*

Johannes: Blievt Se ruhig sitten, Flachmann. Ik wull sowieso wat mit Se besnacken. *Zu Nagel:* Is Möhlmann all hier wesen?

Nagel: Vandag noch nich.

Johannes: Denn ward he woll glieks kamen. Ik bün nämlich mit em hier verafred't. *Zu Emil:* Un wonehm steckt de echte Borgermester?

Emil: Woher schall ik dat weten?

Nagel: Ik kiek mal in'n Kalenner na. *Sie will nach hinten.*

Johannes: Laat Se sik man ruhig Tiet. Ik snack in de Twüschentiet mit Flachmann, us Ersatzborgermester.

Nagel *geht hinten ab und brummt vor sich hin:* Dat heff ik gor nich gern, so een Quaddelee, un denn erst recht nich in'n Deenstruum. *Damit geht sie ab.*

Johannes: Mien leeve Herr Flachmann, Se wüllt doch ok na de Wahl Amtsdeener blieven?

Emil: Dat wull ik woll..

Johannes: Ik warr Ehr Gehalt ok rupsetten.

Emil: Woso Se?

Johannes: Wiel ik Borgermester warr.

Emil: Aver Haberkorn hett doch to 80 Prozent de Borgers achter sik, seggt tominst de Nagel.

Johannes: Dat mööt wi beiden even ännern.

Emil *ungläubig:* Wi beid?

Johannes: Aver gewiss, wenn Se up mien Siet sünd, köönt Se sogar Vizeborgermester warrn.

Emil: Jo, gifft dat so een Posten denn überhaupt?

Johannes: Wenn dat den nich gifft, denn ward he even inricht.

Emil: Un wat makt so'n Vizeborgermester?

Johannes: Wat Se nu ok all makt: Meisttiets gor nix. He mutt blots dorwesen un repräsentern, up Empfänge gahn, Utstellungen besöken, Inladungen wahrnehmen.

Emil: Un arbeiden?

Johannes: Arbeiden brukt he natürlich nix. Dorför kriggt he denn to sien Gehalt bavenhen noch een Batzen Geld, dat he för de Gemeend utgiff, natürlich ok nich to verstüörn.

Emil: Dat wöör een Posten för mi.

Johannes: Even, segg ik doch! Ik heff sofort an Se dacht. Un Herr Möhlmann is ok mit mi een Menen.

Emil: Wat hett de Booünnernehmer dormit to doon?

Johannes: He finanzeert mien Wahlkampf. - Een Hand wascht de annere. He mutt ok elkeen Momang hier upkrüzen.

Emil: Dat find ik aver nich so goot. Herr Haberkorn seggt jümmer: „De Möhlmann is een Geier, een Halsafsnieder un een Bedreeger, den man dat Handwark leggen müss.“

Johannes: Och wat, de is een ganz normalen Geschäftsmann. Een Mann mit dat Weten för den rejellen Ümgang mit sien Kunnen. De weet, wenn ik Borgermester bün, denn geiht dat all Minschen goot in Lütthusen. *Evtl. ortsbezogenen Namen verwenden.*

Emil: Aver bit nu geiht dat doch all Lüüd bi us goot.

Johannes: Denn geiht jem dat aver noch beter as nu.

Emil: Aver mit den Möhlmann much ik nich so gern ...

Es klopft an der rechten Tür. Töpel erhebt sich, geht die Tür öffnen. Flachmann ist verstummt.

7. Auftritt

Emil Johannes, Möhlmann

Johannes: Ah, dat ward de Möhlmann wesen.

Möhlmann *schaut sich um und fragt dann barsch:* Wonehm is denn de Borgermester?

Johannes: He is jüst nich dor, sotoseggen ünnerwegens.

Möhlmann: Denn gah ik wedder. Ik kann nich töven. Tiet is Geld. *Er wendet sich ab, doch Johannes hält ihn zurück.*

Johannes: Hier is doch us Vizeborgermester.

Möhlmann: Vizeborgermester, so'n Tüünkram!

Johannes: Doch, doch, wenn wi beid de Wahl gewinnt, denso ward Herr Flachmann us Vizeborgermester.

Emil *nickt zustimmend und freut sich.*

Möhlmann: Se sünd doch woll nich bi Trost, Tölpel.

Johannes zieht Möhlmann zur Seite und redet auf ihn ein.

Emil spitzt die Ohren.

Möhlmann: Aver kloor doch! *Zu Emil:* Seggt Se mal, Herr Flachmann, wowiet is dat eigentlich mit dat Booland an'n Eekenwald? Wo steiht dat mit den Bebooungsplan?

Emil: Dat weet ik doch nich.

Johannes: Se mööt us den Plan besorgen.

Emil: Aver de is doch in'n Tresor.

Möhlmann: Dat is denn Ehr Saak.

Johannes: Se schullen den doch blots in den Momang, wo dor nüms wat van mitkriggt, mal even kört utlehenen.

Möhlmann: Dat kümmt natürlich allens torüch an de oole Stä.

Emil: Aver dat kann ik doch nich, dat is doch ...

Möhlmann: Dat is doch heel eenfach un Ehr Schaden schall't ok nich wesen.

Emil: Dat wöör nich recht!

Johannes: Wüllt Se nu Vizeborgermester warnn oder nich?

Emil: Jo, dat woll.

Möhlmann: Also, denn bringt Se mi hüüt avend de Ünnerlagen.

Emil: Hüüt all?

Möhlmann: Hüüt avend. Un morgen köönt Se denn mal all de geheemen Protokolle ut de Gemeendratssitzungen röverbringen to'n Kopieren. Un denn brukt wi noch all Ünnerlagen doröver, woans Haberkorn sien Wahlkampf föhren will.

Johannes: Wi brukt doch wat, wo wie em mit tofaten kriegen köönt. Jichenswat, dat nich rejell weer.

Emil: Dor ward Se aver nix finnen. Herr Haberkorn is de anstännigste Minsch up de Welt.

Möhlmann: Tüünkram, jedeen hett mal wat to verbargen. An'n beseten, Se snüffelt mal achter em ran, of he ok jümmer na sien Sitzungen geht oder of dor jichenswo ne lütte Fründin in't Spill is.

Emil: Also, de Herren, so gern ik Vizeborgermester warnn wull, dor speel ik nich mit. Dat kann mi mien Stellung kosten.

Johannes: Aver wi stellt Se na de Wahl doch wedder in.

Möhlmann: Un wenn Se een Schaden hebbt, böögt wi dat natürlich wedder hen. *Er greift zur Brieftasche:* Hier hebbt Se all mal 100 Euro as Vörschuss.

Emil *greift nach dem Schein:* Vörschuss?

Möhlmann: Jo natürlich. Un wenn Se noch mehr Unkosten hebbt, denn seggt Se dat ruhig.

Emil *verdattert:* Jo, jo, aver ik verstah nich ...

Johannes: Nu steckt Se all dat Geld weg, sünst denkt noch een, wi harrn Se besteken.

Möhlmann: Un, nich vergeten, hüüt avend krieg ik de Ünnerlagen. Den Rest köönt Se morgen besorgen. Un nu mutt ik würrklich los, Tiet is Geld.

Johannes: Ik kam mit.

Beide: Moin ok, Herr Flachmann.

Sie verlassen den Raum rechts. Im Gehen stoßen sie aber mit Elise zusammen. Sie drängt die beiden zurück ins Büro. Emil geht immer noch verdattert und verunsichert zur hinteren Tür und will hinaus.

8. Auftritt

Emil, Johannes, Möhlmann, Elise, Nagel

Elise *schiebt Flachmann bis zum Schreibtisch zurück:* Flachmann! Se bleibt hier! Nu much ik doch gern mal weten, wat de Herrn van den Herrn Borgermester wullen, noch dorto, wo he gor nich dor is.

Johannes: Wi wullen blots geschäftlich mit em snacken.

Elise: So, so. geschäftlich. De Herr Gegenkandidat und de Herr Möhlmann wullen geschäftlich snacken. *Zu Flachmann:* Hoolt Se mal Frolein Nagel rin. *Flachmann eilt.*

Möhlmann: Nu speelt Se sik hier man nich so up, as weern Se de Borgermester.

Elise: Ik bün nich de Borgermester, aver ik bün sien Fro. Un ik hannel hier sotosseggen as sien Vertretung. Wenn ik Se beid hier in'ne Deenstrüme vörfind', dorto noch, wo mien Mann gor nich dor is, un denn noch mit den Amtsdeener, denn kann dat nix Goot's bedüden.

Nagel *kommt jetzt, von Flachmann gefolgt, herein:* Wat kann ik doon, Fro Borgermester?

Johannes: Dat ik nich lach; Fro Borgermester.

Elise: Lacht Se man to, noch bün ik Fro Borgermester un ik warr dat ok blieven, worup Se een laten köönt.

Emil: De Herr Tölpel will aver Borgermester warrn.

Elise: Swiegt Se still un hollt Se Ehr Muulwark. Wat de Herr Tölpel warrn will, intresseert nüms. - Ik much nu weten, wat hier los weer. Frollein Nagel, wat speelt sik hier af?

Nagel: Ik heff keen Ahnung. De Herr Tölpel wull na den Herrn Borgermester, den annern heff ik gor nich kamen sehn.

Elise: Herr Flachmann, wat wullen de Herren?

Emil: Ik schall de Ünnerlagen ...

Möhlmann: Se makt den Mann jo total unseker, Fro Haberkorn. Wi wullen gor nix van em.

Elise: Also, ik troo Ehn nich wieter, as man een Klavier smieten kann.

Möhlmann: Nu ward Se man nich utfallend.

Elise: Ik heff all toveel över Se hört.

Möhlmann: Aver bewiesen köönt Se mi nix.

Elise: Ik weet allens!

Möhlmann: Soooo? - Wennehr weer denn de Slacht in'n Teutoborger Wald?

Elise: Is jo lachhaftig! - Un wat ok jümmer Se achtertücksch vörhebbt, dat ward nich klappen!

Johannes: Ik kann blots seggen: Afluurn!

Elise: Se ward nie Borgermester!

Emil: Doch, he ward Borgermester. He kriggt 20 Prozent van de Stimmen, un ick warr Vizeborgermester.

Nagel: Heff ik recht verstahn? - Vizeborgermester oder schull ik mi wedder mal verhört hebben?

Elise: Se hebbt recht hört. Also, van dor weiht de Wind. Den armen Flachmann hebbt de beiden ünner Beschuss nahmen.

Emil: Nee, nee, Fro Borgermesterin, se hebbt nich up mi schoten.

Johannes: Herr Flachmann hett desülven Ansichten as wi ok.

Elise: Dat ward feine Ansichten wesen.

Möhlmann: Een gebild'ten Minschen kennt man jümmer doran, dat he desülven Ansichten hett as man sülvst.

Emil *wird um einen Kopf größer und spricht Nagel an:* Nägelchen, hebbt Se dat hört? He hett mi een gebild'ten Minschen nömt.

Nagel: Een Dööskopp sünd Se, wenn Se sik mit de beiden Ganoven inlaat.

Johannes: Dat much ik jowoll överhört hebben; anners steiht Ehr Stohl in veer Weken vör't Rathuus, leeve Frollein Nagel.

Emil *treudoof:* Ik warr em denn wedder rinholen.

Elise: Seggt Se mal, Herr Flachmann, Sünd Se hier villicht de Chef?

Emil: Nee, Fro Borgermesterin, natürlich nich.

Elise: Also, denn snackt Se ok nich so'n Dummtüüg.

Möhlmann: Se speelt sik aver hier ok up, as harrn Se wat to seggen. Se sind jo woll nich de Chef hier in't Rathuus.

Elise: Aver de Chefin!

Möhlmann: Denn ward dat aver Tiet, dat hier mal anner Lüüd in't Rathuss intreckt.

Elise: Och Se, Se ... Se sünd as een Autoreifen: Jümmer upblaast, ahn Profil un jümmer praat, över een wegtofohren.

Möhlmann: Danke för dat Kompelment.

Johannes: Dat bringt doch allens nix. Laat Se us gahn, Möhlmann.
Beide sich zur Tür.

Emil: Schall ik nich doch lever ... *Er hält den Geldschein in der Hand:* Wüllt Se den nich torüchnehmen?

Johannes: Wat denn? Se wüllt mi Geld geven? För wat denn?

Emil: Aver dat is doch Ehr't.

Nagel: Kiek mal an, Flachmann. Se hebbt Geld annahmen van düsse Keerls?

Elise *reißt den Schein an sich:* Geld hebbt Se annahmen, Flachmann? Un wat mööt Se dorvör doon? Oder hebbt Se all wat makt?

Emil: Bit nu noch gor nix, Fro Borgermester. *Er reißt den Schein wieder an sich:* Un denn is dat upletzt mien Geld!

Nagel: Dor schient aver nich allens so mit rechte Dinge totogahn.

Johannes: Schert Se sik üm Ehr ungeleggtten Eier, Se Hehn. In veer Weken weiht hier sowieso een annern Wind. *Dann ironisch zu Elise:* Moi'n Dag noch, Fro Borgermester.

Möhlmann: Moin ok, för jümmer. Un wenn de Herr Gemahl afwählt is, wannert Se an'n besten ut na Australien oder sünstwo.

Beide verschwinden durch die Tür.

Elise: Düsse utverschaaften Keerls. Ik warr jem noch wiesen, keen hier de tokamen Borgermester ward!

9. Auftritt

Elise, Emil, Nagel, Thomas

Thomas *kommt von hinten ins Zimmer:* Oh, deit mi leed, ik wull mi vörn anmelden, aver dor is nüms dor. Oh, moin, Fro Haberkorn.

Elise: Se hebbt mi jüst noch fehlt. Even harr ik Striet mit den oolen Tölpel un kuum is he buten, steiht de Afleger vör mi.

Thomas: Entschulligt Se veelmaals, Fro Haberkorn, ik wull Se nich störn. Ik wull mi blots mit Ehr Dochter hier drapen. Wi hebbt inköfft un ik heff mi dacht, se weer villicht bi ehrn Vadder hier baven un wull mal nakieken.

Elise: Wat hebbt Se mit mien Dochter to doon? Hett mien Mann Ehn nich den Ümgang mit ehr verboten?

Nagel: Fro Haberkorn, brukt Se mi noch?

Elise: Blievt Se ruhig dor, villicht bruk ik Tüügen, wenn düsse Tölpel sik jüst so upföhrt as sien Vadder.

Emil: Aver ik kann doch gahn?

Elise: Se blievt ok. De Saak mit dat Geld van düssen Tölpel oder van Möhlmann, de mutt noch upkloort warrn. Wenn hier een geiht, denn is dat düsse junge Herr hier, aver för jümmer.

Thomas: Aver Fro Haberkorn, ik heff Ehn doch nix daan.

Elise: Noch nich; aver bi Ehr Afstammung kann das jo nich lang duurn, bit dat sowiet is.

Nagel: Ik glöv, Se sünd würlklich beten groff to em. He kann doch nix dorto, dat Se sik över sien Vadder argert hebbt.

Thomas: Och so, dat is de Grund. Se sünd mit den oolen Holtkopp tosamestött? Denn kann ik Ehrn Arger vullkamen verstahn.

Elise: Nix verstaht Se. Makt Se lever Ehrn Vadder mal kloor, dat he sien smerigen Poten nich

na dat Borgermesteramt strecken schall. Denn makt Se all een goot' Wark. Un de Fingers weg van mien Dochter.

Thomas: Verstahn heff ik Se woll, aver toseggen kann ik dat nich. Karin un ik hebbt us leev un wi wüllt ok heiraden.

Elise: Da kümmt überhaupt nich in Fraag!

Nagel: Fro Haberkorn, kann ik nich doch gahn? Buten tövt noch ne Masse Arbeit up mi.

Elise: In Gotts Naam! Un düssen Trottlet nehmt Se glieks mit.

10. Auftritt

Elise, Emil, Nagel, Thomas, Wilhelm

Wilhelm *kommt von rechts herein:* Wat is denn hier los? Drapt sik hier de Familjen oder is date en Ratsversammlung oder sowat?

Nagel: Ik wull jüst wedder an de Arbeit.

Emil: Un ik bün all weg.

Thomas: Un ik gah mit. Dor is hüüt woll dicke Luft in't Rathuus.

Elise: Jung Keerl, nu tögelt Se gefälligst Ehr Tung!

Wilhelm: So, un nu much ik weten, wat hier vör sik geiht.

Nagel: Ik glöv, hier steckt jichenswat in'n Busch.

Elise: As du ünnerwegens weerst, krieg ik doch hier den Möhlmann un den Tölpel van Gegenkandidaten to faten; tosamen mit dien Amtsdeener weern Se dorbi, een achtertücksch Saak in'ne Gang to bringen.

Thomas: Wunnern wöör mi dat nich.

Wilhelm: Nu stell doch den Tölpel nich as Ganoven hen. Wenn een gegen mi kandideert, mutt he jo nix glieks een Unmensch wesen.

Nagel: De beiden hebbt Flachmann Geld anboden.

Elise: Anboden? He harr dat Geld doch all in'ne Tasch., een 100-Euro-Schien!

Thomas: Dat is typisch Möhlmann. Un wat hett he dorför wullt?

Elise: Dat wull ik jüst upklooren, as Se hier updukten.

Wilhelm: Nu mal langsam! *Zu Emil:* Se hebbt van Möhlmann un Tölpel Geld annahmen? Um wat gung dat denn, wenn ik mal fragen dröff?!

Emil: Dat kann ik doch nich seggen, sünst smiet Se mi glieks rut un ik kann de Ünnerlagen nich mehr ut'n Tresor nehmen.

Wilhelm: Ünnerlagen? Wat denn för Ünnerlagen?

Nagel *entrüstet:* Emil, dat kann doch woll nich angahn!

Emil: Hebbt Se dat hört, Herr Haberkorn? Se hett Emil seggt!

Wilhelm: Wenn ik so överlegg, is dat jo woll Ehr Vörnaam. Un nu rut mit de Spraak!

Emil: Ik harr dat sowieso nich makt.. Ik schull de Ünnerlagen van dat Booland an'n Eekenwald ut'n Tresor stibitzen un denn Möhlmann bringen. Un denn schull ik all Ünnerlagen över Ehrn Wahlkampf besorgen. Un denn wull de Möhlmann noch allens weten över de geheemen Sitzungsprotokolle. Un denn schull ik noch utfinnen, wenn Se na Ehr Fründin gaht.

Elise: Dat haut mi üm! *Sie fällt in einen Sessel:* Willem, du hest een Fründin?!

Wilhelm: Dat müss ik jo woll weten. Villicht will de Töpel mi een andichten. Dormit he sülvst betere Schangsen hett.

Thomas: Also, dat geht wohrhaftig to wiet. Ik troo mien Vadder jo allerhand to, aver besteken oder smerige Grappen?

Nagel: Ik mutt seggen, dat ik dat allens verstahn heff!

Wilhelm: Dat will aver all wat heten!

Nagel: Ik meen, ik heff verstahn, wat de Töpel un Möhlmann vörhebbt. Aver ik warr jem eem Strich dör ehr Reken maken. *Dramatisch:* Herr Haberkorn, ik stah auf Ehr Siet. Se köönt sik vull un ganz up mi verlaten!

Emil: Ik stah ok up Ehr Siet, Herr Borgermester. Dat Geld warr ik torüchgeven. Ik will mit so'n Smerkraam nix to doon hebben.

Elise: Dat Geld gevt Se man lever her. Dat kann ik goot in den Wahlkampf van mien Mann insetten.

Wilhelm: Du warrst doch nich?

Thomas: Laat Se man. De Möhlmann hett mehr as genoch dorvan un dat meiste stinkt. Dat wöör jo direktemang een Spaaß, wenn Wilhelm Haberkorn den Wahlkampf mit dat Geld van de Gegenpartei finanzeert.

Elise: Seggt Se mal, Jungkeerl, Se ward mi jo rein sympathisch. Also, wenn Se nich achter mien Tochter her weern, kunn ik Se jo meist in us Familje akzeptern. Aver dor löppt doch seker noch Bloot van de Töpels döör de Adern?

Thoams: Dat Bloot heff ik woll, aver van den Charakter heff ik, Gott sein Dank, nix mitkregen.

11. Auftritt

Elise, Emil, Nagel, Thomas, Wilhelm, Mager

Martha Mager kommt wieder völlig aufgelöst von hinten durch's Vorzimmer.

Mager *entrüstet*: Vörn weer keen Minsch, Herr Borgermester, arbeit't denn nüms hier in't Rathuus?

Nagel: Ik dröff doch bidden - hier ward de heel Week arbeit't.

Mager: Un mondags an'n meisten - dor mööt Se jo drie Kalennersieten ümstellen.

Wilhelm: Ik verlöv nich, dat Se mien Mitarbeiters beleidigt.

Mager: Ik wull Se doch gor nich beleidigen, Herr Borgermester. Ik wull Ehn blots toseggen, dat Se bi de Wahl mien Stimm kriegt.

Wilhelm: Wo kümmt dat denn nu up mal?

Mager: Dat will ik Ehn seggen, düsse Tölpel. *Sie entdeckt Thomas*: Aaah, dor is jo de Söhn - also düsse Tölpel, dat is een total miserablen Minsch.

Thoma: Vör een körte Tiet hebbt Se mi noch seggt... *Er öffnet sie nach*: „Ach, grööt Se Ehrn Vadder veelmaals un seggt Se em, mien Stimm kriggt he bi de Wahl mit Sekerheit“.

Mager: Dat is Snee van güstern. De Minsch hett mi beleidigt. Un mit mien Stimm kann he nu nich mehr reken.

Elise: Wat hett he denn Gräsig't verbroken?

Mager: Een oole verdröögte Hootschachtel hett he mi nöömt, düsse Unmensch. Un de Straat will he ok nich sperren laten, in'n Gegendeel, he will se duppelt so breet maken, dormit mien Huus vullkamen up de Straat steiht. Stellt Se sik dat mal vör, de Verkehr geiht överall an mi vörbi.

Nagel: Is jo reinweg schaad - ik meen, gräsig, düsse Vörstellung.

Emil *zu Nagel*: De Verkehr geiht bi ehr jo all siet Johrhunnerten vörbi.

Nagel: Emil - Pssst!

Wilhelm: Also nu wüllt Se mi wedder wählen.

Mager: Aver gewiss, Se sünd doch een kloken Minschen. Se ward up mien Wünsche jo ingahn.

Elise: Dor mööt Se aver för mien Mann een poor Stimmen mehr organiseern, wenn he Ehr Wünsche nakamen schall.

Mager: Een poor Stimmen? Dor kennt Se mi aver slecht. Ganz Lütt-

husen warr ik för Ehrn Mann mobiliseern, aver blots ... *Gedehnt: ...*
wenn he de Döörgangsstraat sperrt.

Wilhelm: Dat kann ik nich, dat mööt Se doch endlich inseh.

Mager: Denn kann ik ok nix dorför doon, dat Se Ehr Amt behollen
dröff un ik warr den Töpel wählen.

Thomas: Jüst hebbt Se doch vertellt, dat Se so'n Unminschen Ehr
Stimm nich geven ward.

Mager: Jo, aver wenn de Herr Haberkorn de Straat nich sperren lett...

Elise: Gevt Se em man ruhig Ehr Stimm; he ward de Straat sperren
laten, denn hebbt Se vör Verkehr jümmer Ehr Roh.

Wilhelm: Elise, wo kannst du sowat blots toseggen?

Thomas *abseits im Beisein von Elise zu Haberkorn:* Laat Se man ruhig. Se
seggt jo nich, wenn ehr de Straat sperrt ward. Villicht belevt dat
de Mager gor nich mehr.

Wilhelm: Dat is aver een fuulen Trick, Jungkeerl.

Elise: Überhaupt nich, dat is een vernünftigen Infall. *Zu Töpel:* Mien
Jung, Se gefällt mi jümmer beter. *Zu Mager:* Un Se köönt in Roh de
Stimmen infangen, Fro Mager. Ehr Ansinnen ward na de nächste
Wahl respektereert.

Wilhelm: Oder na de övernächste.

Thomas: Denn sünd wi us jo eenig. Wi stimmt all för Wilhelm Habe-
korn.

Elise: Dat ward een Wahlkampf warrn.

Wilhelm: Een Wahlkrampf ward dat - un mi laat dor gefälligst rut.
Damit geht er rechts hinten ab.

12. Auftritt

Elise, Thomas, Emil, Nagel, Mager, Karin

Karin kommt fast zur gleichen Zeit von rechts.

Mager: Dat süht jo so ut, as wull he gor nich Borgermaster warrn.

Elise: Dor hebbt Se aver mal den Nagel up'n Kopp drapen.

Nagel: Jo, wenn dat so is, denn wählt wi erst recht Willem Haber-
korn.

Emil: Jo, denn erst recht.

Thomas: Nich blots wählen, ji mööt all Stimmen, de to kriegen sünd, för Willem Haberkorn organiseern.

Karin: Is dat hier een Verswöörung?

Elise: Mien Deern, düsse junge Mann hett reinweg goote Ansichten.

Karin *erstaunt:* Dat seggst du över Thomas? Mama, vör körte Tiet hest du em noch verdüvelt.

Elise: Man schall een Minschen even nich verurdeelen, wenn man em nich kennt. *Zu Thomas:* Jung Keerl, ik engageer Se in dat Wahlkampfteam van Willem Haberkorn.

Mager: Dor stiegt wi all mit in.

Emil: Ik ok?

Nagel: Se besünners, Herr Flachmann. Mit so'n Spend van 100 Euro is dat nich daan.

Karin: Flachmann hett 100 Euro för Vadders Wahlkampf spendeert?

Elise: Egentlich kümmt dat Geld jo van Thomas Vadder.

Thomas: Nee, dat ok wedder nich, dat stammt van Möhlmann, un de ward so een Schien gor nich missen.

Elise: Denn sünd wi us all eenig?

Nagel: Wi gaht up de Straat för Willem Haberkorn.

Emil: Un ik mak mit!

Mager: Un ik bün ok dorbi, dat heet, wenn de Straat sperrt ward.

Elise: Kümmt allens in'ne Reeg. Denn also ran an't Wark.

Karin: Un wat is mit Thomas un mi?

Elise: Wenn Willem Haberkorn Borgermester blifft, denn köönt ji jo mientwegen verloven.

Karin *jubelt und fällt Thomas um den Hals:* Jo, denn up in de Slacht.

Elise: Un dien Vadder ward wi bewiesen, dat ward keen Wahlkrampf!

Vorhang